

Heimat

Autor(en): **Matthey, Maja**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **203 (1924)**

PDF erstellt am: **25.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-374685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Heimat.

Aus „Frühling“ von Maja Matthey.

Heimat, heiliges Gut des Lebens,
Mit uns eins wie Kern und Haut,
Sichst du, lebten wir vergebens,
Blühst du, ist der Tag des Lebens
Hoch in unser Tal gebaut.

Unser Schoß ist deine Erde,
Deine Erde ist unser Feld.
Hirt bist du, wir sind die Herde,
Unser guten Heimaterde
Eingeschmiegt und zugesellt.

Blutest du, sind wir verwundet,
Darfst du, wird uns targ das Brot.
Wo dein Mund zum Ruf sich rundet,
Leiden nicht mehr, die verwundet
Bluten aus im Abendrot.

Neu erstehn sie in der Frühe;
Uerschöpflich ist dein Schoß.
Heimat, unsres Schweißes Mühe
Frucht in alle Poren gluhe,
Und gemeinsam sind wir groß.

Fluch dem Feind, der dich will schmälern,
Heimaterde, heiliges Gut —
Erzner Klang wächst unsern Kehlen
Und für jedes bittre Schmälern
Zahlt der Fremde uns mit Blut!

Mühten bang wir von dir lassen,
Steigt aus deinem Grund wie Stahl,
Kraft, um stärker zu erfassen,
Was der Zwang uns zwang zu lassen.
Heimat! Korb uns ein dein Mal.

Mann und Weib, in deine Farben
Eingefegnet, sind bereit
Dir zu leben! — Reife Farben
Brechen voll in deine Farben,
Unser Heimatsel'gkeit.

* * *